

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Reklamezeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 30.

Dienstag, den 10. März 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf des Monats März d. Jz. scheiden aus der hiesigen Gemeindevertretung aus:

aus der 1. Abteilung:

Speibiteur **Oskar Scheibe**,
Obermaler **Franz Bernicke**,

aus der 2. Abteilung:
Zimmermeister **Wilhelm Kunze**,
Malermeister **Max Bude**,

aus der 3. Abteilung:
Fabrikarbeiter **Ernst Schurig**,
Wilhelm Tise.

Die regelmäßigen Ergänzungswahlen finden daher in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891

am **Dienstag den 24. März 1914**

im **Gasthof zum goldenen Ring** hierelbst statt und werden die stimmberechtigten Gemeindeglieder zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

Die Stimmabgabe erfolgt durch die Wähler

der 3. Abteilung:
nachmittags von **1—3¹/₂ Uhr**,

der 2. Abteilung:
nachmittags von **3¹/₄—4¹/₂ Uhr**,

der 1. Abteilung:
nachmittags von **4¹/₂—5 Uhr**.

Annaburg, den 2. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Wegen Ablebens des von der 3. Abteilung gewählten Fabrikarbeiters **Wilhelm Oberländer** und Wegzugs des von der 2. Abteilung gewählten Betriebsleiters **Karl Wädel** haben in Gemäßheit der Bestimmungen

der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 für die Zeit bis Ende März 1914 für die Genannten **Ergänzungswahlen** stattzufinden.

Hierzu haben wir auf

Dienstag den 24. März 1914

im **Gasthof zum goldenen Ring** Termin anberaunt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder der 2. und 3. Abteilung hiermit eingeladen werden.

Die Stimmabgabe erfolgt durch die Wähler

der 3. Abteilung:
nachmittags von **5¹/₂—7¹/₂ Uhr**,

der 2. Abteilung:
nachmittags von **7³/₄—8¹/₂ Uhr**.

Annaburg, den 2. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

Dr. Albers.

Öffentliche Sitzung

des **Gemeinde-Vorstandes** und der **Gemeinde-Vertretung**

am **Donnerstag, den 12. März 1914, nachmittags 4 Uhr**, im **Gasthof zum „Siegeskranz“**.

Tagesordnung:

1. Mitteilung über das Ergebnis der ordentlichen Wahlen der Gemeinde- und Sparkasse.
2. Rechnungslegung der Sparkasse über das Rechnungsjahr 1913 und Beschlussfassung über Entlastungserteilung.
3. Renowal für die Ende März mit Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Schulvorstandsmitglieder:

a) des Mühlenbesizers **Kaufmänniger**,

b) **Kaufmanns Dnehl**,

c) **Bädermeisters Niechdorf**,

d) **Fabrikarbeiters Meißner**.

4. Antrag des Nachwärters **Linke** auf Erhöhung seiner Vergütung für die Tätigkeit als Nachwärtler.
5. Festsetzung einer Vergütung für den in das 3. Lehrjahr eintretenden **Kanzleilehrling Volkmann**.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von **Klara Mehinan**.
29] Nachdruck verboten.

12. Kapitel.

Am dem Morgen, da **Marthas** Sache zur Verhandlung kommen sollte, bot das Gerichtsgebäude einen äußerst belebten Anblick dar. Der vorliegende Fall enthielt so viele interessante Einzelheiten, daß lange vor der Eröffnung des Saales eine dichtgedrängte Menschenmasse die riesige Eingangshalle bis zur Tür belagerte.

Endlich erchien der ersehnte Moment, und ein fürchterlicher Tumult entstand, denn jeder wollte sich den Eintritt erzwingen. Viele wurden von dem Menschenstrom zu Boden gerissen, andere förmlich getragen, und unzählige Kopfbedeckungen verloren in dieser Stunde für immer Form und Gestalt. In weniger als 5 Minuten war jede Bank bis zum letzten Stuhle besetzt, jeder Zoll breit Boden in Beschlag genommen und es bedurfte der energischsten Anstrengungen von Seiten der Gerichtsdiener, um die Menge von dem für die Advokaten abgegrenzten kleinen Raume fernzuhalten.

Die eine Seite des Gerichtshofes war bereits mit Damen angefüllt, welche vor der Eröffnung des Haupteinganges durch eine Nebenür Einlaß gefunden hatten. Viele hatte nur die Neugierde hergeführt, aber viele empfanden auch aufrichtige Teilnahme für die arme Waise und waren schon im voraus zu deren Gunsten eingenommen. Wäh-

rend die große Menge über Schuld oder Unschuld der Beklagten ihre Ansichten austauschte, füllte sich auch allmählich der bereits erwähnte reservierte Raum. Zuerst erschien eine Anzahl gutgekleideter junger Leute durch eine Seitentür, die sichtlich den Gerichtsdienern wohlbekannt waren. Es waren Studenten, junge Juristen, welche hier freien Zutritt hatten und sich frühzeitig einfinden, um sich ein möglichst gutes Plätzchen zu sichern. Etwas später kamen die Advokaten mit ihren Wappen, darunter auch der Verteidiger der Gefangenen. Zuletzt traten die Richter ein, einer nach dem anderen, und eine erwartungsvolle Stille entstand im Saale.

Die Richter nahmen ihre Sitze ein, und einer derselben gab dem Anrufer einen Wink, worauf dieser sich unverzüglich erhob und in nächstem Tone eine Art Proklamation vorlas, deren Hauptinhalt eine Aufforderung für die Parteien und Zeugen enthielt, jetzt zu erscheinen.

Kaum hatte er geendet, als man deutlich einen Wagen anfahren hörte, welcher ohne Zweifel die Gefangene brachte. Regungslos, mit gespannter Erwartung, blickten alle nach der Tür, es war so still geworden, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.

Da wurde die Tür aufgestoßen und, umringt von Gerichtsdienern, trat **Martha** an **Frau Harpers** Seite ein. Die Augen zu Boden geschlagen, das Antlitz mit einem dichten Schleier verhüllt, eilte sie jetzt raschen Schrittes auf den für sie bestimmten Platz zu.

Nur wenige der Anwesenden hatten sie schon früher gesehen, alle jedoch hatten sich ein Bild von ihr entworfen, das im allgemeinen der Wahrheit fern stand.

Marthas feine, graziose Erscheinung harmonierte so wenig mit ihrer Lebensstellung, daß hauptsächlich der weibliche Teil des Auditoriums sich höchst überrascht fühlte. Ein leises Murmeln der Bewunderung ging durch die Reihen. **Martha** hielt fortwährend die Wäde gekenkt; trotz allen Trostes, den sie in ihrer Religion gefunden, trotz der schützenden Gegenwart der guten **Frau Harper**, fühlte sie sich so niedergedrückt vor Scham, unter einer so entsetzlichen Anklage hier zu erscheinen, daß sie nicht auszubilden wagte. Sie betete fortwährend um Kraft und Stärke und drückte häufig **Frau Harpers** Hand, welche in der ibrigen ruhte. Es schien, als ob das sehr gemüthliche Publikum etwas von ihren Gefühlen erlate, denn es blühte mit schweigsamen Interesse auf ihre regungslose Gestalt, ohne sich die bei solchen Gelegenheiten üblichen rohen oder rüchichtslosen Bemerkungen zu erlauben.

Die Formalitäten begannen. Dann erhob sich der anfallende Anwalt und hielt eine brillante Rede. Die Beweisette, durch welche er **Marthas** Verurteilung herbeizuführen suchte, legte er Glied für Glied der Jury vor; aber all dies trat er mit den Worten und der Miene eines Mannes, der eine äußerst schwierige Pflicht zu erfüllen hat. Die Wirkung seiner Rede war folglich eine durchschlagende. Als er sich niederlegte, flüsternten die Zuschauer einander zu, daß die Schuld der Gefange-

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die **Krankentafelbeiträge** pro 1. Vierteljahr 1914 umgehend zu entrichten sind. Annaburg, den 9. März 1914. Die Meldestelle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Siegeskranz eine **außerordentliche General-Versammlung des Verschönerungs-Vereins Annaburg** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht über den Kassenbestand.
2. Annahme des Vorjahres.
3. Erhebung der Mitgliedsbeiträge.
4. Arbeitsplan.

Zustreiches Erscheinen ist erwünscht.

Annaburg, den 9. März 1914.

Dr. Albers, Grahl jun., Heintschel,
Gem.-Vorsteher, Schiedemittler, Profurat.

Quehl, Schröder,
Kaufmann, Nestor.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser ist von seinem jüngsten Auszuge nach dem Nordseestrand wieder in Berlin eingetroffen, der Abreise, welchen der Monarch von Wilhelmshaven aus nach Belgien zu unternehmen gedachte konnte infolge förmlicher Witterung nicht bewerkstelligt werden. Die Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatte der Kaiser an Bord des Kaiserjachts „Deutschland“ vor Bremerhaven verbracht; am Sonnabend vormittag begriff er in der Lloydhalle zu Bremerhaven die dazwischen auf seinen Wunsch zu einer Parade erschienenen Kriegervereine des Unterwergebereichs.

Die Überführung der Leiche des Kardinals Dr. Kopp von Troppau nach Breslau hat am vergangenen Freitag mittels Sonderzuges stattgefunden. Vorher fand in der Hg. Geistliche zu Troppau eine Trauerfeier statt, welcher u. a. auch Erzbischof Karl Franz Josef von Oesterreich in Vertretung des Kaisers Franz Joseph beizuhohnte. In Breslau wurde die Leiche in feierlichem Zuge nach der fürstbischöflichen Residenz verbracht; die Beisetzung im Dom erfolgt bekanntlich am Dienstag. Ueber die Neubestimmung des durch das Ableben des Kardinals Dr. Kopp erledigten fürstbischöflichen Stuhles von Breslau ist noch nichts entschieden, obwohl in dieser Beziehung schon verschiedene Namen genannt worden sind.

Frankreich. Die Frühjahrssparade, die gewöhnlich im Laufe des März stattfindet, wurde diesmal auf den 22. April verschoben, da zu dieser Zeit König Georg von England zum Besuch in Frankreich wollen wird.

Schweden. Durch einen königlichen Erlass ist nunmehr der Reichstag aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden unter heftigen Kämpfen vor sich gehen. Die Radikalen stellen in den Vordergrund ihrer Werbarbeit die Frage: „Königs- oder Parlamentswille!“, während die Regierungsparteien unter der Parole in den Wahlkampf ziehen:

„Für oder wider die Landesverteidigung!“ In eingeweihten Kreisen rechnet man mit einem großen Siege der Radikalen.

„Für oder wider die Landesverteidigung!“ In eingeweihten Kreisen rechnet man mit einem großen Siege der Radikalen.

Russland. Der Kampf gegen den Alkohol, den der Zar seinem Ministerium zur Pflicht gemacht hat, ist nicht so einfach, als sich der neue Finanzminister Barf gedacht hat. Der neue Herr hat sich gleich beim ersten Schwaben Versuch einer Verwirklichung des neuen Finanzprogramms als völlig machtlos erwiesen. Zahlreiche Mäßigkeitsvereine hatten im Vertrauen auf das neue Finanzprogramm ihr dringendes, unter Kozorowsovi mehrfach abgelehntes Gesuch um Entziehung der staatlichen Branntweinausschüttung während der ersten, zweiten und fünften Fiskalperiode erneut eingereicht, und der Minister hatte ihnen Gewährung zugesagt, um gleichsam einen Anreiz mit dem „alkoholischen“ Budget zu machen. Über das Finanzministerium zeigte sich in dieser Frage lächerlich als der Minister; die Beamten erklärten Barf nämlich rundweg, eine derartige Verfügung dürfe der Minister von sich aus unter keinen Umständen erlassen, dazu sei vielmehr ein gesetzlicher Erlass notwendig. Das gleiche Gutachten gab der Minister des Innern ab, so daß Barf das Gesuch der Mäßigkeitsvereine ablehnen mußte.

Amerika. Das deutsche Gesandener, welches bis jetzt in Rio des Janeiro weilte, ist von dort vor Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens, eingetroffen. — In dem brasilianischen Bundesstaat Ceara ist eine Revolution ausgebrochen. In ähnlichen brasilianischen Kreisen versteht man indes, daß die revolutionären Vorgänge in Ceara nicht weiter Besorgnis erregend seien.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurden am Mittwoch einige zurückgestellte Abstimmungen vorgenommen. Die Erziehung der in den Marineetat eingezeichneten 10000 M. zur Einrichtung eines Ozeanfahrers in Kiel, wurde aufrecht erhalten. Der Antrag Delfor (Gf.) betreffend den Bau der Nieb- und Hartbahn wurde zurückgezogen. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Postetats trat der Abg. Dier-Gonzalez (Ztr.) für das Revisionsrecht der Beamten ein. Die Petitionen sollen aber nur berücksichtigt werden, wenn die darin enthaltenen Wünsche von der vorgesetzten Behörde abgelehnt worden sind. Staatssekretär Krause erklärte, daß in Bayern mehr Automobile im Verkehr verwendet werden, weil sie dort vielfach die Kleinbahnen ersetzen müssen. Abg. Jeller (Nf.) plaidierte für eine einheitliche Betriebskassenkasse für den ganzen Bereich der Polizeiverwaltung. Abg. Herbig (Sp.) befürwortete die Annahme einer Resolution, die eine Herabsetzung des von den Unterbeamten geforderten Leistungsmaßes an wöchentlichen Dienststunden und eine Erweiterung des Erholungsurlaubes fordert. Abg. Dr. Dertel (Nf.) wünscht die Besage der Postbeamten im nächsten Jahr erheblich erhöht zu sehen. Abg. Dr. Strube (Sp.) trat für eine Verringerung der Unterbeamten ein. Der Postetat konnte auch in dieser Sitzung nicht zu Ende geführt werden.

Am Donnerstag legte der Reichstag die bereits vorher begonnene Beratung des Postetats fort, bei der es wiederholt zu scharfen Zusammenstößen zwischen sozialdemokratischen Rednern und dem Staatssekretär gekommen war. Nachdem die Abg. Werner (Wirtf.) und Neumann-Hofer (Sp.) Beamtenwünsche vertreten hatten, erklärte Staatssekretär Krause, daß im Etat 263 000 M. für Postangestellte ausgemerkelt seien. Eine Resolution wegen Erhöhung der Tagelöhner der nicht etatsmäßig angestellten Affizisten und der weiblichen Gehilfen wurde angenommen. Es folgte die Beratung der Dilmartenzulagen, die in der geforderten Höhe von 1 200 000 M. von der Kommission wiederum getilgt worden waren. Ein Antrag der Konfessionen und Nationalliberalen forderte Wiederherstellung der Regierungsvorlage und Aushebung der Zulage aus dem anderen geschäftsmäßigen Gehalt. Staatssekretär Krause hat dringend um Genehmigung der Zulagen auf die 6000 Postbeamte der Dilmart angewiesen sein. Abg. Schlee (Nf.) trat warm für die Zulagen ein, die sich nicht gegen den Katholizismus

richteten, sondern nur den politischen Anreiz abnehmen sollten. Abg. Klose (Soz.) sprach gegen, Abg. Graf Westphal (Nf.) für die Zulagen, da die Reichsbeamten der Dilmart nicht schlechter gestellt sein dürfen als die preussischen. Abg. Kovich (Sp.) stimmte den Zulagen gleichfalls bei, nachdem sie unumwunden gemacht worden seien. Abg. Brandys (Nf.) bekräftigte die Zulagen. Die Zulage wurde schließlich mit 194 gegen 127 Stimmen abgelehnt. Die Abg. Hedmann (Nf.) Kovich (Sp.) und Behrens (Sp.) traten für die Wünsche der Delegiertenbeamten ein. Staatssekretär Krause betonte, daß berechtigte Wünsche berücksichtigt wurden. Freitag: Anfragen, Weiterberatung.

Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung vom Freitag standen zunächst keine Anfragen. Die Abg. Dr. Beder-Oeffen (Nf.), Dr. Gerlach (Ztr.) und Dr. Strube (fortschritt.) wünschten Auskunft über die Todesfälle infolge der Solvacienebehandlung. Ministerialdirektor Dr. v. Jongsieder antwortete, daß es an amtlichen Mitteilungen über die Todesfälle fehle. So bedauerlich solche Todesfälle seien, so mußte doch anerkannt werden, daß das Mittel bei einer großen Anzahl von Kranken ohne Schädigung angewendet worden sei. Auch bei anderen Beispielen blieben vereinzelte Todesfälle nicht aus. Ein Anlaß zu einschneidenden Maßnahmen gegen das Mittel liege nicht vor, jedoch werde die Reichsverwaltung der Angelegenheit fortgesetzt größte Aufmerksamkeit widmen. Darauf wurde ohne wesentliche Erörterung der Rest des Postetats genehmigt, und das Haus wandte sich der zweiten Lesung des Postetats zu. Dazu lag ein Kompromißantrag Dr. Dertel (Nf.), Dietrich (Nf.), Platen (Ztr.), Dose (fortschritt.) vor, der einen Ausweis zwischen der Regierungsvorlage und den Kommissionsbeschläffen anstrebte und eine Gebühr von 5 Pf. für Beträge bis 25 M. und von 10 Pf. bei höheren Beträgen forderte. § 1 wurde angenommen, ebenso der Kompromißantrag. Auch der Rest der Vorlage wurde in der Kommissionsfassung genehmigt. Beim Etat der Reichsbankerei bemängelten die Abg. Jell (Ztr.) und Bötzger (Nf.) die den Privatbetrieben gemachte Konkurrenz. Abg. v. Winterfeld (Nf.) schloß sich dem an. Der Etat wurde genehmigt.

Preussischer Landtag.

Am Mittwoch beriet das Haus in dritter Lesung das Ausgrabungsgesetz. Die Vorlage wurde unüberändert genehmigt. Dann setzte das Haus beim Handelsrat die Beratung des Antrages der Nationalliberalen betreffend Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands bei den nächsten Handelsverträgen fort. Zentrum und Freiservative ergriffen diesen Antrag durch einen Zusatz, daß diese Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen im Sinne Bismarcks geschehen solle. Handelsminister Dr. Sydow gab namens der Regierung eine längere Erklärung dahin ab, daß sie eine Aenderung des geltenden Zolltarifs nicht für nötig halte und zu einer Verlängerung der bewährten geltenden Handelsverträge bereit sei, diese auch nicht kündigen wolle. Sollen diese aber von anderer Seite notwendig werden, so seien die Vorbereitungen dafür bereits im Gange, um diese Breville dann schnell fertig zu stellen. Der Minister schloß mit einer unter lebhaftem Beifall aufgenommenen Erklärung zugunsten des Zusammenwirkens von Landwirtschaft und Industrie. Eine Abstimmung fand heute noch nicht statt, vielmehr wurde die allgemeine Besprechung mit einer Rede des Konventionen Hammer über Mittelstandsfragen und einer kleinen Rede des Handelsministers fortgesetzt. Dr. Sydow teilte dabei u. a. mit, daß über eine Aenderung der Warenhaussteuer Erörterungen schweben.

Am Donnerstag wurde die allgemeine Besprechung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung fortgesetzt. Abg. Beyer (Ztr.) bekräftigte eine energische Mittelstandspolitik. Abg. Schröder (Nf.) forderte eine Pause in der sozialpolitischen Gesetzgebung. Handelsminister Sydow kündigte Maßnahmen an, die die Überwachung der Führung von Waarenbüchern bezwecken. Nach gleichfalls mittelstandsfeindlichen Äußerungen der Abg. Krause (Nf.) und Wente (Sp.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wurde am Freitag im Abgeordnetenhaus fortgesetzt. Abg. Keinitz (Ztr.) verlangte von der Staatsregierung die Lösung der Arbeitslosenversicherungfrage. Abg. Conrad-Breslau (Nf.) mied auf die schweren Schädigungen hin, die der Mittelstand durch die Hauszinsen, die Wandelanleger und den heimischen

nen klar sei, wenn er für alles, was er sagte, Zeugnis beibringen könne.

Zurück mit dem Eindruck, den seine Ausführungen hervorgerufen, überließ der Anwalt nun Marthas Verteidiger das Wort. Wie hatte dieser brillante Redner mit größerem Feuer gesprochen als bei dieser Gelegenheit; er fühlte, daß Martha verloren sei, wenn seine Beredsamkeit sie nicht retten könne, denn er hatte in Wirklichkeit keine Beweise ihrer Unschuld vorzulegen. Er arbeitete hauptsächlich darauf hin, seiner Klientin Sympathien zu erwecken und mit solchem Erfolg, daß der weibliche Teil der Zuschauerschaft bald in Tränen zerfiel. Sätze von ihm das Verdikt abgehängen, so wäre Marthas Freisprechung ohne weiteres erfolgt. Aber die Jury war nicht so leicht bezaubert zusammengeführt, und manche ungeliebliche Negung wurde laut, als der Redner ihr Urteil zu rufen suchte. Auch der Richter blickte kalt auf den Advokaten, der sich schließlich niederlegte, überzeugt, daß seine Beredsamkeit vergeblich gewesen. Mit diesem Gefühl verließ auch am Abend des zweiten Tages das Auditorium den Gerichtshof; die Zeugenverhöre, das Einzeichnen der Geschworenen usw. hatte diese Periode in Anspruch genommen, der folgende Tag sollte der letzte der Verhandlung sein. Noch dichter drängte sich die Menge in dem weiten Raume, aber nur wenige waren anwesend, welche nicht an Marthas Verurteilung glaubten.

Der anklagende Anwalt suchte die Idee, daß Buttler den Mord begangen haben könne, auf

welche sein Gegner großes Gewicht gelegt, als eine lahme Erfindung hinzustellen.

„Wo bleibt denn dieser bequeme Herr Buttler?“ fragte er. „Säße die Befangene nicht seit dem Tage ihrer Verhaftung seinen Unschuldsbott ausfindig machen können? Warum ist er nicht hier? Meine Herren, wenn die Gegenpartei an dieses Geschickchen selber glaubte, so würde sie das Land nach Herrn Buttler haben durchsuchen lassen, und ihn hier mit der Beklagten konfrontiert haben. Sie hat es nicht getan. — Daraus dürfen wir schließen, daß sie es nicht konnte.“

Die Verhandlungen nahmen ihren Fortgang. Der Richter wandte sich an die Jury in einer längeren Rede, und die Geschworenen erhoben sich bereits, um sich zurückzuziehen, als Marthas Verteidiger, welchem ein Gerichtsdiener kurz zuvor eine geheimnisvolle Botschaft gebracht, um die Erlaubnis bat, noch einen Zeugen vorzuführen.

Unter den Zuschauern, welche bisher mit atemlosen Interesse den Verhandlungen gefolgt waren, entstand bei diesen Worten eine lebhafte Bewegung. „Sollte der Beklagten Sache dennoch nicht verloren sein?“

Der Richter lud die Geschworenen ein, noch einmal Platz zu nehmen und wandte sich dann mit ungläubiger Miene zu dem Advokaten: „Nun Sie Ihren Zeugen!“

Der Anwalt winkte dem Gerichtsdiener, welcher vorher mit ihm gesprochen, und dieser trat dann zu dem Aufseher und flüsterete leise mit ihm.

Die Neugierde im Publikum hatte nun ihren höchsten Grad erreicht, denn die triumphierende Miene des Verteidigers ließ etwas ganz Außergewöhnliches erwarten. Aller Augen wandten sich nach dem Ausrufer, der zurecht und ungläubig seinen Auftrag in Empfang nahm. Erst auf ein bedeutungsvolles, wiederholtes Nicken des Gerichtsdieners erhob er seine Stimme und rief in dem gewöhnlichen Tone, mit dem er auch alle vorhergehenden Zeugen aufgerufen:

„Heinrich Buttler.“

Säße die Postume des Erzengels plötzlich in die Versammlung hineingekniet, die Wirkung wäre kaum eine überraschendere, unerwartetere gewesen. Der anklagende Anwalt drehte mit ungläubiger Miene rasch den Kopf nach der Tür, Richter, Geschworenen und Zuschauer folgten seinem Beispiel. Nur Marthas Verteidiger blieb unbewegt. Es lohnte sich wahrlich, einen ganzen Tag in dem dampfenden, erstickenden Raume ausgeharrt zu haben, um die triumphierende Weise zu sehen, mit welcher er sich in seinen Stuhl zurücklehnte und den Eindruck beobachtete, den die letzte Unfindung hervorgebracht.

Fortsetzung folgt.

— Der Handels- und Gewerbekommission des Preussischen Abgeordnetenhauses lag eine Petition des Deutschen Handelsrates auf stärkere Vertretung von Handel und Industrie im Herrenhaus vor. Die Petition soll von der Regierung zur Berücksichtigung bezogen. Erwägung überwiegen werden.

Warenhandel der Beamten erleide. Zur Gründung des Verbindungsinstituts sei die Schaffung von Kalkulationsbüros nötig. Abg. Cohaus (Ztr.) wünschte ebenfalls eine Regelung des Wandelager- und Zugabe-Innereins. Abg. Dr. v. Wopna (Fik.) forderte eine Besteuerung der Warenhäuser nach dem Quadratmeter des Verkaufsraumes und eine Förderung der landwirtschaftlichen Winterkulturen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Ertrag der beruflichen wirtschaftlichen Interessen auf Grund unserer benannten Geschäftstätigkeit angenommen, desgleichen der Antrag Sammer (Fik.) über die Geschäftsführung der Elektrizitätsgesellschaften. Ein ähnlicher fortschrittlicher Antrag machte namentliche Abstimmung nötig. Da diese die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergab, trat Vertagung ein.

Lokales und Provinzielles.

Anaburg, 10. März. Am heutigen Tage kann Herr Gärtner Richte auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe des Herrn Gutsbesizers Weige hierzu selbst zurückblicken.

Anaburg, 8. März. Wir für Tausen und Trauungen, so ist es auch für Verdingungen in einfacher Form eine zeitgemäße Forderung, daß die kirchlichen Gebühren für die Gemeindeglieder in Wegfall kommen. Nach Vorlage des Gemeindevorstandes hat die Kirchenverwaltung in der heutigen Versammlung das Erforderliche beschlossen. Wir freuen uns darüber daß diese Entscheidung für Anaburg vom 1. April ab bewirkt werden konnte ohne Erhöhung der Kirchensteuern; die Einnahmen werden durch die Einbürgerung folgen werden. Arbeit für den Verein gibt es hier in Fülle und Fülle. Dankbar wollen wir den Leuten sein, die sich selbstlos in den Dienst der guten Sache stellen und die Vorarbeiten bereitwillig übernehmen haben.

Anaburg, 8. März. Wir für Tausen und Trauungen, so ist es auch für Verdingungen in einfacher Form eine zeitgemäße Forderung, daß die kirchlichen Gebühren für die Gemeindeglieder in Wegfall kommen. Nach Vorlage des Gemeindevorstandes hat die Kirchenverwaltung in der heutigen Versammlung das Erforderliche beschlossen. Wir freuen uns darüber daß diese Entscheidung für Anaburg vom 1. April ab bewirkt werden konnte ohne Erhöhung der Kirchensteuern; die Einnahmen werden durch die Einbürgerung folgen werden. Arbeit für den Verein gibt es hier in Fülle und Fülle. Dankbar wollen wir den Leuten sein, die sich selbstlos in den Dienst der guten Sache stellen und die Vorarbeiten bereitwillig übernehmen haben.

Ueberschüsse, die der Kirchengemeinde aus den angekauften früher Heinrichschen Häusern zufließen, finden so ihre Verwendung. Die Kirchensteuern wurden, wie bisher, auf 20 Proz. der Staatseinkommensteuer pro 1914 festgelegt.

Torgau, 5. März. (Warnung.) Ein Stubenbrand, den die Feuerwehr bald löschte, hat heute vormittag in der außerhalb der Stadt belegenen Wohnung des Arbeiters Franz entstanden. Drei kleine Kinder, die sich allein in der Stube befanden und die dem Erstlingsstunde nahe waren, konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Vom Feuer vernichtet sind sämtliche Betten. Das älteste Kind, ein fünfjähriger Junge, hatte sich in Abwesenheit der Eltern am Dien zu schlafen gemacht, wodurch der Brand verursacht worden ist.

Schönevalde, 5. März. Zu dem gestrigen Schweinemarkt waren 270 Ferkel und 63 Läufer angefahren. Während für Ferkel der Preis von 30-45 Mk. erzielt wurde, war in Läufern selbst gar kein Gehalt.

Torgau, 4. März. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts, der dritten und letzten dieser Sitzungsperiode, hatte sich der 25 Jahre alte unbestrafte Schmiedegeselle Paul Seiler aus Gleden wegen Mordtats zu verantworten. Seiler war beschuldigt, am 4. Juli 1913 in Golsdorf die ledige Anna Brumme vergewaltigt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Mordschuldig. Seiler wurde daher freigesprochen. — Der Vorsitzende entließ hierauf die Geschworenen mit dem Ausdruck des Dankes für ihre Mithewaltung.

Hohennölsen, 2. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam der 3000 Mark Diebstahl, welcher kürzlich die Straßammer in Raumburg beschlagnahmt hatte und in welcher der angeklagte Sparkastenkontrollor Borsack freigesprochen war, zur Besprechung. Der von der Verteidigung mitverdächtige Bürgermeister Rose war zu der Sitzung nicht erschienen. Es kam das Anstellungsverhältnis des Borsack zur Sprache; hierbei bemängelte man einseitig das nicht korrekte Verhalten des Bürgermeisters. Es kam sodann ein Antrag zur Annahme, in dem dem Borsack die Anstellung als Beamter der Stadt Hohennölsen ausgesprochen und ihm für seine Erholung Urlaub bis zum 1. April und ein Zuschuß von 200 Mark bewilligt wird. Der 2. Punkt betraf die Ersatzpflicht für die abhanden gekommenen 3000 Mark. Bei der Besprechung dieser Angelegenheit wurden gegen die Geschäftsführung des Bürgermeisters Rose die schwersten Vorwürfe erhoben. Mit Ausnahme eines Stadtverordneten stimmten sämtliche Stadtverordnete dafür, den Bürgermeister Rose ersatzpflichtig zu machen.

Siedelungsgesellschaft Sachsenland. Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 2. März, d. J. beschlossen, der neu gegründeten gemeinnützigen Siedelungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H. in Magdeburg mit einer Stammeinlage von 2 Millionen Mark beizutreten. Da der Preussische Staat für diesen Fall die Erhöhung seiner Beteiligung auf 3 Millionen Mark zugesichert hat, und nachdem sich jetzt von 35 Landkreisen 583 000 Mark, von 65 Städten 730 000 Mk., und von 78 anderen Gesellschaften, darunter von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, der Genossenschaftsbank und von dem Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften 935 000 Mark Stammeinlagen gesammelt sind, steht der Gesellschaft

ein Betriebskapital von rund 7 1/2 Millionen Mark zur Verfügung. Die Siedelungsgesellschaft ist nunmehr in der Lage, nach Ausgestaltung ihrer Organisation ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der inneren Kolonisation, welche die Vermehrung und Befestigung des häuerlichen Grundbesitzes und die Anstellung von Arbeitern in der Provinz Sachsen bezweckt und die sich zur Durchführung und Unterstützung dieser Aufgaben auch mit dem vorübergehenden Erwerb von Grundstücken und der Vermittlung von Grundstücksverkäufen befaßt wird, in Angriff zu nehmen. Vor allem gilt es zunächst geeignetes Land zu erwerben. Als günstige Vorbedeutung kann es die Siedelungsgesellschaft betrachten, daß der Beginn ihrer Tätigkeit zusammenfällt mit der Einbringung des solange erwarteten Grundteilungs- (Parzellierungs-) Gesetzes, von dem eine wesentliche Förderung der inneren Kolonisation zu erhoffen ist, insbesondere soweit sie von den provinziellen gemeinnützigen Siedelungsgesellschaften betrieben wird.

Düppelster des 3. Garde-Regiments zu Fuß. Das 3. Garde-Regiment zu Fuß beabsichtigt die 50jährige Wiederkehr des Tages der Erstürmung der Düppel Schanzen am 18. April d. J. in Berlin zu feiern und ladet, in der Hoffnung, auf eine recht zahlreiche Beteiligung, alle noch lebenden Mitkämpfer des Düppeltages und des Feldzuges 1864 hierzu ein. Anmeldungen sind möglichst bis zum 7. März erbeten an das 3. Garde-Regiment zu Fuß in Berlin.

Von Nah und Fern.

Goslar, 2. März. In der Nacht zum Sonntag ist die hochgelegene Kirche in Wildemann durch Feuer bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt worden. Die ganze innere Einrichtung, darunter ein herrlicher Kronleuchter, die schönste Kanzel und ein prächtiger Altar, sind mitsammt. Die vier Glocken liegen unter den Trümmern. Die Kirche war nach dem 30jährigen Kriege erbaut worden. Es war ein Holzbau und infolgedessen von hohem Wert. Sie war aber nur mit 50000 Mark versichert.

Laminennalldik im Orlagebiet. Bei Gornagoi in Tirol wurden am Mittwoch zwei Offiziere, zwei Fähnriche und elf Mann von 3. Landes-Schützenregiment durch eine Lamine erschüttert. Von den Militärstationenkommandos in Weran, Schlunders und Bogen gingen Rettungsexpeditionen ab, die mit den Bergungsarbeiten bereits begonnen haben. Ueber das Unglück liegen folgende Meldungen vor: Die Truppe, die gestern abend im Orlagegebiet von einem Laminennalldik betroffen wurde, war eine 20 Mann starke Stabteilung, die sich auf dem Wege zur Bayerhütte befand. Ein Offizier und vier Mann konnten sich retten, die übrigen fünfzehn sind tot.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiche Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Anzeigen.

Die in den Klüden der Unteroffizier-Vorschule in der Zeit vom 1. April 1914 bis 31. Oktober 1914 aufzunehmenden

Küchenabfälle sollen am **Sonnabend den 14. März 1914** vormittags 11 1/2 Uhr im Geschäftszimmer 2 an den Meißelbuden vergeblich werden. Die Bedingungen liegen daselbst aus und müssen vor dem Termin eingesehen werden.

Küchenverwaltung der Unteroffizier-Vorschule.

Wir suchen zum Verleihen eines landw. Prospektes auf b. unlang. Büchern ein. Der bekannt. zuverlässigen Mann bei wochtl. 25 M. Off. an „G. R. 25“ nach Leipzig-Vo. 18.

Umzugsfallber ist eine **Unter-Wohnung** Mühlenstraße 15 sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Gutes Pferdeheuen verkauft **Friedr. Kühne.**

Ein junger fetter Dohje steht zum Verkauf **Wenzelso Nr. 12.**

Va. Speisefartoffeln hat zu verkaufen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Viel Eier erhält man durch das vortrefflich bewährte Geflügelfutter **„Nagut“** **Friedr. Kühne.** Gleichzeitige empfehle gemischtes Hühnerfutter, Gerste, Mais, sowie alle Futtermittel.

Butterbrotpapier Kaffeefiltrierpapier Küchentreifen empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Erbsen, gelbe und grüne, Bohnen und Linsen gut kochend **Friedrich Kühne.** empfiehlt

Kautschukstempel jeder Art liefert **HERM. STEINBEISS** Buchdruckerei **ANNABURG**

ff. Apfelsinen und Citronen frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Selbsterdöfete Kaffee's à Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Medicinal-Cognac **Boonekamp** **ATTAC** **RUM** **Cognac-Verschönte** **Boonekamp**

Notizbücher und Kontobücher in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß** Buchdruckerei.

Schon in drei Monaten lernt man mit **Dr. Rosenthal's** weltberühmten Meisterschafts-Systeme und der **Gratisbeilage** Separat-Ausgabe der Gedächtniskunst, eine fremde Sprache, wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Böhmisch, Dänisch, Norwegisch, Holländisch, Schwedisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch, Prohebiere à 50 Pfg. pro Sprache liefert die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.** Anerkennungen und Prospekt gratis.

Stünstler-Postkarten Genre- u. Liebes-Serien empfiehlt **Herm. Steinbeiß** Buchdruckerei.

Zusatz-Erklärungen sind zu haben in der **Buchdruckerei.**



Gutsverkauf in Bethau.

Das bisher **Ferdinand Böhme'sche Gutsgehöft** in **Bethau** mit daran grenzendem **52 Morg. großen prima Ackerplan** sowie alle anderen zugehörigen **Acker- und Wiesenpläne**, darunter **23 Morg. Wiese** in der **Gur Annaburg**, sollen **Mittwoch, den 11. d. Mts., von mittags 11 Uhr an** im **Lugmann'schen Gasthose** in **Bethau** im Ganzen oder in einzelnen Teilen verkauft werden.

Bei annehmbaren Geboten wird der Zuschlag sofort erteilt.

Julius Schiff, Max Meyerstein,
Tel. Nr. 674. Cöthen-Anh. Tel. Nr. 429.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
Sprechst. 9-6, Mittw. und Sonnt. nur 9-12.

Zahnoperationen, Zähne ohne Gaumenplatte, Gebissreparaturen, Zähne-Reinigen, Goldkronen, Zahnziehen etc.

Behandlung für Mitglieder der Gemeins. Orts-Kranken-Kasse für den Kreis Schweinitz.

1 Posten Rester

welche sich angesammelt haben, bestehend in:

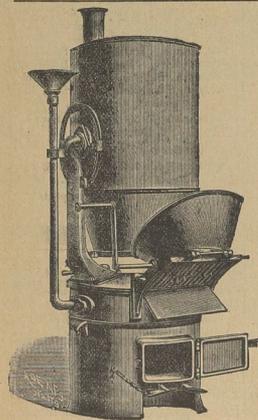
- Bettzeug - Inlette - Druck
 - Kleiderbarchend
 - Halblama - Lama
 - Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
- verkaufe ganz extra billig!!

Carl Quehl, Annaburg.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

- Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
- Photographische Bedarfsartikel
- Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
- Kindernährmittel, Condensierte Milch
- Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
- Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
- Bruchbänder
- Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.



Kartoffeldämpfer, Rübenschneider, Säufelmaschinen

für Hand- und Göpel-Betrieb empfiehlt

F. Grubitzsch

Maschinenfabrik

Herzberg (Ester).
Telephon Nr. 92.

Niederlage im Bürgergarten zu Annaburg.

Damen-Paletots
Backfisch-Paletots
Kinder-Paletots

Damen-Kostüme

Kostümröcke von 2 $\frac{1}{4}$ Mk. an

in großer Auswahl.

Carl Quehl.

Max Freidank, Schuhmachermeister,

Annaburg, Torgauerstraße

empfiehlt in prima haltbarer und pafrechter Ware zu billigen Preisen sein großes Lager

Konfirmanden-Stiefel und Schuhe.

Kostümröcke

schwarz und farbig, in allen Größen, empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Glückwunschkarten

zum **Geburtsstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl
Germann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe angegeben, da ich trotz äußerst billiger Preise Porto und Nachnahmefallen selbst trage.
----- Aus meiner großen Auswahl empfehle ich: -----

- | | | |
|---|---|--|
| Herrenstoffe.
Für M. 3,30: 2,30 Mtr. Cordmanchester zur Hose
Für M. 4,20: 3 Meter Jovinaburkin zum Anzug
Für M. 5,25: 3 Mtr. Melton-Gehort in all. Farb.
Für M. 9,75: 3 Meter Triumpfh-Gehort, eleg. gemustert und einfarbig, alle Farben.
Für M. 11,25: 3 Meter Stammgarn (schwarz und blau) langjährig erprobte Qualitäten.
Für M. 13,50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzug-Stoffe. Hochmoderne Dessins. | Damenstoffe.
Für M. 2,00: 2,5 Mtr. fein. Blusenstoff engl. Art.
Für M. 2,52: 6 Mtr. Museline mit Bordüre.
Für M. 5,70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff.
Für M. 7,50: 6 Mtr. Stoffmisch engl. Art zu vorz. Zugs- und Strapazierstoff.
Für M. 9,00: 6 Mtr. Sakerd-Blumenstoffe, schwarz u. farbig, prächtig. Qual.
Für M. 14,40: 6 Mtr. Satinisch, schwarz u. farbig. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid- und Kostüm. | Baumwollwaren.
Für M. 4,35: 15 Meter weißes Hemdentuch.
Für M. 4,95: 15 Meter buntgestreiftes Hemdenflanell, waschecht.
Für M. 5,40: 15 Meter rotfarbirtes Bettzeug.
Für M. 6,30: 15 Meter nordisches weiß. Prima Hemdentuch.
Für M. 7,35: 15 Meter Prima weißen Hemdenlöper.
Für M. 10,50: 15 Meter roten prima Bettbardent. Besondere Qualität. |
|---|---|--|

Ferner offeriere: **Pertigo Herren-, Damen- u. Kindergarderober, Wäsche, Korsets, Schuhwaren, Teppiche etc.** Verlangen Sie hierüber illustr. Katalog.

Nichtgefallenes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgezahlt.
- Käufer portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung. -

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversandt, Leipzig Nr. 88.

Wepus Terpentin-Benzin-Seife
in Riegeln zu 25 Pfg.,
Tadellos Glückauf!
Kerzeise in Riegeln zu 40 Pfg. empfiehlt
J. G. Frischke.

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee, feinstes Spiseöl, Vanille und Vanillezucker, rote u. weiße Gelatine hält vorräthig die
Apothete Annaburg.

Jeden Mittwoch empfehle frische Schaum- und Faltbrotbreteln.
Wilh. Riethdorf.

Verblüffend
schnell verschwinden Misseer, Blüthen usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt.
Stück 50 Pfg. zu haben bei:
O. Schwarze.

Frühjahrs-Saison!
Eine große Auswahl in **Kostüme, Kleider- und Blusenstoffen** sind neu eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Melchior.

f. Bombos- u. Valencia-Apfelsinen
Almeria-Weintrauben
empfiehlt **J. G. Frischke.**

f. Fauerkohl
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Kindernährmittel,
wie: Nestle's Kindermehl, Anker's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Kakao, Condensierte Milch, Milchzucker, chemisch rein hält vorräthig die
Apothete Annaburg.

Empfehle folgende frisch eingetroffenen

Sämereien
zu billigen Preisen.
Seidenreien Kofflee, gelbe Oberdorfer und Gendendorfer Runkeln, Weizenmischung, Thimothee, Rehras, Sonnegras.
J. G. Hollmigs Sohn.

Frachtbrieve
find zu haben in der Buchdruckerei.

Schub-Crème

Pilo

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Redaktion, Druck und Verlag von **Germann Steinbeiß** in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeitungen 15 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 30.

Dienstag, den 10. März 1914.

18. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Ablauf des Monats März d. Jz. scheiden aus der hiesigen Gemeindevertretung aus:

aus der 1. Abteilung:

Speibeur **Oskar Scheibe**,
Obermaler **Franz Bernicke**,

aus der 2. Abteilung:

Zimmermeister **Wilhelm Kunze**,
Malermesser **Max Bude**,

aus der 3. Abteilung:

Fabrikarbeiter **Ernst Schurig**,
Wilhelm Tise.

Die regelmäßigen Ergänzungswahlen finden daher in Gemäßheit der Bestimmungen der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juli 1891

am **Dienstag den 24. März 1914**

im **Gasthof zum goldenen Ring** hier selbst statt und werden die stimmberechtigten Gemeindeglieder zu diesen Wahlen hiermit eingeladen.

Die Stimmabgabe erfolgt durch die Wähler

der 3. Abteilung:

nachmittags von **1—3¹/₂ Uhr**,

der 2. Abteilung:

nachmittags von **3¹/₄—4¹/₂ Uhr**,

der 1. Abteilung:

nachmittags von **4¹/₂—5 Uhr**.

Annaburg, den 2. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

Dr. Albers.

Bekanntmachung.

Wegen Ablebens des von der 3. Abteilung gewählten Fabrikarbeiters **Wilhelm Oberländer** und Wegzugs des von der 2. Abteilung gewählten Betriebsleiters **Karl Wädel** haben in Gemäßheit der Bestimmungen

der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 für die Zeit bis Ende März 1914 für die Genannten **Ergänzungswahlen** stattzufinden.

Hierzu haben wir auf

Dienstag den 24. März 1914

im **Gasthof zum goldenen Ring** Termin anberaumt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder der 2. und 3. Abteilung hiermit eingeladen werden.

Die Stimmabgabe erfolgt durch die Wähler

der 3. Abteilung:

nachmittags von **5¹/₂—7¹/₂ Uhr**,

der 2. Abteilung:

nachmittags von **7³/₄—8¹/₂ Uhr**.

Annaburg g., den 2. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

Dr. Albers.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde- Vertretung

am **Donnerstag, den 12. März 1914, nachmittags 4 Uhr**, im **Gasthof zum „Siegeskranz“**.

Tagesordnung:

1. Mitteilung über das Ergebnis der ordentlichen

Wahlen der Gemeinde- und Sparkasse.

2. Rechnungslegung der Sparkasse über das Rechnungsjahr 1913 und Beschlußfassung über Entlastungsbewilligung.

3. Renndahl für die Ende März mit Ablauf ihrer

Wahlperiode auscheidenden Schul-

mitglieder:

a) des Mühlenbesizers **Klaufen**

b) „ **Kaufmanns Quehl**,

c) „ **Bäckermeisters Niehoff**

d) „ **Fabrikarbeiters Meißner**

4. Antrag des Nachwärters **Linke**

seiner Vergütung für die Tätigkeit als

5. Festsetzung einer Vergütung für den

jahre eintretenden **Kauflehrling B**

rend die große Menge über Schuld oder der Beklagten ihre Ansichten austauschen auch allmählich der bereits erwähnte Raum. Zuerst erschien eine Anzahl junger Leute durch eine Seitentür, die Gerichtsdienern wohlbekannt waren. Studenten, junge Juristen, welche hier trit hatten und sich frühzeitig einzeln ein möglichst gutes Plätzchen zu sich später kamen die Advokaten mit ihren darunter auch der Verteidiger der Zulezt traten die Richter ein, einer nach dem andern, und eine erwartungsvolle Stille

Hause. Die Richter nahmen ihre Sige auf denselben gab dem Anrufer einen Blick dieser sich unverzüglich erhob und im Tone eine Art Proklamation vorlas, deren Inhalt eine Aufforderung für die Parteien und Zeugen enthielt, jetzt zu erscheinen.

Kaum hatte er geendet, als man deutlich einen Wagen anfahren hörte, welcher ohne Zweifel die Gefangene brachte. Regungslos, mit gespannter Erwartung, blickten alle nach der Tür, es war so still geworden, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.

Da wurde die Tür aufgestoßen und, umringt von Gerichtsdienern, trat Martha an Frau Harpers Seite ein. Die Augen zu Boden geschlagen, das Antlitz mit einem dichten Schleier verhüllt, eilte sie jetzt raschen Schrittes auf den für sie bestimmten Platz zu.

6. Genehmigung des mit dem Fährbrennr. **Sönisch**, am **Ranggraben 1**, abgeschlossenen Vertrages auf Ankauf der **Parzelle 885/174** Kartenblatt 1 der **Gemarkung Annaburg** an die **Gemeinde Annaburg**.

7. Abhaltung eines Kurstus der **Wanderhaushaltungs-**schule im **Sommer 1914**.

8. Erwerb der Mitgliedschaft des **Reichsverbandes** deutscher Städte und Landgemeinden unter **25 000** Einwohnern.

9. Voranschlag des **Gemeindehaushalts** für das Rechnungsjahr **1914/1915**.

Annaburg, den 9. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorsteher**.

Dr. Albers.

Bekanntmachung.

1. Die Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** werden darauf hingewiesen, daß die **Inspektion der Kriegsbeordnungen und Beschlüssen** für das neue **Mobil-**machungsjahr **bis 31. März** durch die **Post** erfolgt.

2. **Mannschaften**, welche ihren **Orts- oder Wohn-**ortswechsel noch nicht gemeldet haben, werden aufgefordert, diese **Meldung sofort nachzuholen**, da andernfalls **Verhaftung** erfolgt.

3. Die alten **Kriegsbeordnungen** (gelb) bezw. **Bahn-**notizen sind nach dem **31. März d. Jz.** zu vernichten.

4. Die **Kriegsbeordnungen** und **Bahnnotizen** sind im **Paß** unterzubringen. Bei den **Kontrollveranlassungen** werden die **Pässe revidiert**. Nichtbefolgung dieses **Befehls** wird bestraft.

5. Jeder **Mann** des **Beurlaubtenstandes**, welcher **bis** neue **Kriegsbeordnung** oder **Inspektion** der **Beurlaubtenstandes** hinsichtlich seiner **Einfindung** seines **Paß** zu erstatten.

Bezirkskommando Torgau.

Annaburg, den 9. März 1914.

Der **Gemeinde-Vorstand**.

Dr. Albers.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von **Klara Meißner**.

29] Nachdruck verboten.

12. Kapitel.

In dem Morgen, da **Martha** Sache zur **Ver-**handlung kommen sollte, bot das **Gerichtsgebäude** einen äußerst belebten Anblick dar. Der vorliegende Fall enthielt so viele interessante Einzelheiten, daß lange vor der **Eröffnung** des **Hauses** eine dichtgedrängte **Menschenmasse** die **riefige Eingangshalle** bis zur **Tür** belagerte.

Endlich erichien der **ersehnte Moment**, und ein **furchtbarer Tumult** entstand, denn jeder wollte sich den **Eintritt** erzwingen. Viele wurden von dem **Menschenstrom** zu **Boden** gerissen, andere förmlich **getragen**, und unzählige **Kopfbedeckungen** verloren in dieser **Stunde** für immer **Form** und **Gestalt**. In weniger als **5 Minuten** war jede **Bank** bis zum **letzten** **Stuhle** besetzt, jeder **Zoll** breit **Boden** in **Belag** genommen und es bedurfte der **energigsten Anstrengungen** von **Seiten** der **Gerichts-**diener, um die **Menge** von dem für die **Advokaten** abgegrenzten **kleinen Raume** fernzuhalten.

Die eine **Seite** des **Gerichtshofes** war bereits mit **Damen** angefüllt, welche vor der **Eröffnung** des **Haupteinganges** durch eine **Nebentür** **Einlaß** gefunden hatten. Viele hatte nur die **Neugierde** hergeführt, aber viele empfanden auch **aufrichtige Teilnahme** für die **arme Waise** und waren schon im **voraus** zu **deren Gunsten** **eingekommen**. **Wäh-**

rend die große Menge über Schuld oder der Beklagten ihre Ansichten austauschen auch allmählich der bereits erwähnte Raum. Zuerst erschien eine Anzahl junger Leute durch eine Seitentür, die Gerichtsdienern wohlbekannt waren. Studenten, junge Juristen, welche hier trit hatten und sich frühzeitig einzeln ein möglichst gutes Plätzchen zu sich später kamen die Advokaten mit ihren darunter auch der Verteidiger der Zulezt traten die Richter ein, einer nach dem andern, und eine erwartungsvolle Stille

Hause. Die Richter nahmen ihre Sige auf denselben gab dem Anrufer einen Blick dieser sich unverzüglich erhob und im Tone eine Art Proklamation vorlas, deren Inhalt eine Aufforderung für die Parteien und Zeugen enthielt, jetzt zu erscheinen.

Kaum hatte er geendet, als man deutlich einen Wagen anfahren hörte, welcher ohne Zweifel die Gefangene brachte. Regungslos, mit gespannter Erwartung, blickten alle nach der Tür, es war so still geworden, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.

Da wurde die Tür aufgestoßen und, umringt von Gerichtsdienern, trat Martha an Frau Harpers Seite ein. Die Augen zu Boden geschlagen, das Antlitz mit einem dichten Schleier verhüllt, eilte sie jetzt raschen Schrittes auf den für sie bestimmten Platz zu.

Anwesenden hatten sie schon

eboch hatten sich ein Bild von

im allgemeinen der Wahrheit

azisierte Erscheinung harmonierte

bestimmung, daß hauptsächlich

Auditoriums sich höchst über-

des **Murmeln** der **Bewunder-**reichen. **Martha** hielt fort-

senkt; trotz allen **Trostes**, den

gefunden, trotz der **schützenden**

Frau Harper, fühlte sie sich

Scham, unter einer so **entsetz-**lichen

erscheinen, daß sie nicht **auf-**betete **fortwährend** um **Kraft**

te häufig **Frau Harpers** **Hand**,

zute. Es schien, als ob das

sehr gemühte Publikum etwas von ihren **Gefühlen** **erwarte**, denn es **blickte** mit **schweigenden Interesse** auf ihre **regungslose Gestalt**, ohne sich die bei solchen **Gelegenheiten** üblichen **rohen** oder **rüchichtslosen** **Bemerkungen** zu **erlauben**.

Die **Formalitäten** begannen. **Dann** erhob sich **der anfliegende Anwalt** und hielt eine **brillante** **Rede**. Die **Beweisliste**, durch welche **er Martha**s **Verurteilung** **herbeiführen** **suchte**, legte **er** **Glied** für **Glied** **der Jury** vor; aber **all dies** tat **er** **mit** **den** **Worten** und **der** **Miene** eines **Mannes**, der **eine** **äußerst** **schwierige** **Pflicht** zu **erfüllen** **hat**. Die **Wirkung** **seiner** **Rede** war **folglich** **eine** **durchschla-**gende. **Als** **er** **sich** **niederlegte**, **führten** **die** **Zu-**schauer **einander** zu, **daß** **die** **Schuld** **der** **Gefange-**